

folgende, Friedrich, erst 23 Jahre alt. Sieben Monate blieb der Thron erledigt und als man endlich die Wahl vollzog, schien es weniger aus der Ueberzeugung, den Würdigsten gefunden zu haben, geschehen zu sein, als vielmehr, um den fremdländischen Bewerbungen so schnell als möglich ein Ende zu machen. Denn beinahe eifriger als deutsche Fürsten die deutsche Krone zu erlangen suchten, bemühte sich der König von Frankreich Philipp IV., dieselbe seinem Bruder Karl von Valois zu verschaffen.³³ Derselbe König, dessen Krone der Papst Bonifacius VIII. dem deutschen Könige Albrecht versprochen hatte, versuchte durch den nachfolgenden Papst Clemens V. die deutsche Königskrone an sein Haus zu bringen. Er dachte nicht so vernünftig als Albrecht, der sich wohl zum Kampfe bereit erklärte, die Krone aber mit den Worten ablehnte: „Deutschland und Frankreich seien nach Karl dem Großen weislich getrennt worden, damit keines über die andere die Oberherrschaft sich anmaßen sollte“.³⁴ Philipps Bemühungen waren jedoch vergeblich. Obgleich er Abgeordnete mit Empfehlungsbriefen an die Kurfürsten sandte, ließ sich doch nur der Erzbischof von Cöln, welchem der Kardinal Raymund einen Brief voll von Lobeserhebungen Karls von Valois geschickt hatte und mit diesem der Herzog von Lauenburg gewinnen.³⁵ Bei den anderen Fürsten war das Nationalgefühl stärker, als der Neid über die Erhebung Eines aus ihrer Mitte und selbst der Papst, obgleich ganz durch französischen Einfluß gewählt und auf französischem Boden residierend, mahnte im Geheimen zur schnellen Wahl eines Andern.³⁶ Dies führte am 22. Octbr. zu Boppard zu einem Bunde zwischen den Markgrafen Otto und Waldemar von Brandenburg, dem Herzoge Rudolf von

³³ Böhmer, Reg. p. 253.

³⁴ Trithem., Chron. Hirs. ad a. 1301: „antiqua Regum provisione cautum“ etc.

³⁵ Olenzlager, Staatsgesch. Urk. 7.

³⁶ Dofars Reimchronik S. 120. Trithem., Chr. Hirs. l. c. quatenus sine mora Imperatorem eligerent.